

# KRITERIEN FÜR GRAMMATISCHE KATEGORIEN AM BEISPIEL VON [WERDEN + INFINITIV]

Tabea Reiner (Ludwig-Maximilians-Universität München)

Wie eine Kategorie oder Subkategorie in der Grammatikschreibung behandelt wird, hängt ganz entscheidend davon ab, ob diese Kategorie als eine grammatische gelten darf. Was wiederum eine grammatische Kategorie ausmacht, definiert sich in aller Regel durch zwei Kriterien: erstens morphologische Realisierung, zweitens Obligatorizität (vgl. z.B. Comrie 1985:10). Der Vortrag behandelt die beiden Kriterien in umgekehrter Reihenfolge, jeweils angewandt auf die Kategorie Tempus im Deutschen, genauer auf die mögliche Subkategorie Futur.

Zunächst wird das Kriterium der Obligatorizität in seinen gängigen Formulierungen problematisiert, um schließlich folgende Neuformulierung vorzuschlagen: Ein Merkmal (z.B. Tempus) ist dann obligatorisch, wenn seine Nicht-Markierung im Satz mindestens einen Merkmalswert ausschließt oder aber ungrammatisch ist; ein Merkmalswert (z.B. Futur) ist dann obligatorisch, wenn seine Nicht-Markierung im Satz sein Zutreffen ausschließt oder aber ungrammatisch ist. Solches gilt für den deutschen Futur-Kandidaten, [*werden* + Infinitiv], nur in ganz bestimmten Kontexten (vgl. für Beispiele Hacke 2009:24). Es muss also diskutiert werden, ob eine solche kontextabhängige Erfüllung des neuformulierten Obligatorizitätskriteriums ausreicht.

Anschließend soll ebenfalls anhand von [*werden* + Infinitiv] das erste der beiden oben genannten Kriterien untersucht werden: die morphologische Realisierung. Streng genommen kann dieses Kriterium von einer Periphrase wie [*werden* + Infinitiv] *per se* nicht erfüllt werden – dennoch möchte man Periphrasen oft intuitiv als quasi-morphologisches Ersatzmaterial auffassen. Diese Betrachtungsweise soll mithilfe einer Periphrasendefinition im Sinne der kanonischen Typologie (vgl. Brown et al. 2012) konkretisiert und legitimiert werden.

In diesem Zusammenhang ist auch die Syntaxhaftigkeit und damit u.a. die Rekursionsfähigkeit der Fügung [*werden* + Infinitiv] von Belang. Letztere wäre z.B. gegeben durch die Existenz einer infiniten Variante mit folgender Struktur

- (i) [[*werden*<sub>inf</sub> + *V*<sub>inf</sub>] *V*<sub>fin</sub>] oder
- (ii) [*V*<sub>inf</sub> zu *werden*<sub>inf</sub>].

Für eine solche infinite Variante gibt es tatsächlich Belege (für Beispiele vgl. (1) bis (8)), ihre quantitative Erfassung im DeReKo steht allerdings noch aus und in der Grammatikschreibung taucht sie nur sporadisch auf (z.B. bei Eisenberg; Klosa 1998:189). Es sollen also abschließend erste Überlegungen zum Für und Wider einer (Re-)Integration des Infinitivs von [*werden* + Infinitiv] in die Grammatikschreibung des Deutschen angestellt werden – was den Bogen zum Anfang schlägt, nämlich zur grammatikographischen Darstellung von [*werden* + Infinitiv] insgesamt.

## Beispiele

- (1) Dass ich in meinem Leben auch noch für den Opernball **sein werden müsse**, hätte ich mir nicht gedacht. (Neue Kronen-Zeitung, 04.03.2000)
- (2) Es sind die letzten Musterbeispiele realsozialistischer Trostlosigkeit, von denen man bald **sagen werden** kann, dass das China des Jangtse so einmal ausgesehen hat. (FAZ 17.05.2001)

- (3) Dass man bei Niederschlägen nicht **fahren werden** dürfe, habe Züscher schon bei der Inbetriebnahme gewusst. (Rhein-Zeitung, 17.08.2006)
- (4) Der Seelsorger ist bekennender Fußballfan und freut sich schon auf den SV Waldhof, bei dessen Heimspielen man ihn sicherlich **sehen werden** kann. (Mannheimer Morgen, 28.02.2007)
- (5) In dem falschen Glauben, mit dem Abstieg **nichts zu tun haben zu werden**, buchte die Mannschaft schon im Februar ihre Abschlußreise. (Frankfurter Rundschau, 11.07.1997)
- (6) Dem widersprachen die Spieler und betonten, auch ohne Geld für ihr Land **spielen zu werden**. (Nürnberger Zeitung, 16.06.2006)
- (7) Erfreut darüber, nun künftig gerade am Wochenende mehr Zeit mit der Familie verbringen zu können, etwas enttäuscht darüber, künftig nicht mehr ganz so viel Kontakt zu den Menschen in Viernheims Vereinen und Organisationen **haben zu werden**. (Mannheimer Morgen, 19. 09.2008)
- (8) Endlich ein Duell, in das die SG-Frauen mal nicht in der Gewissheit gehen müssen, am Ende als Verlierer vom Platz **gehen zu werden**. (Braunschweiger Zeitung, 11.02.2012)

## LITERATUR

- Brown, Dunstan; Chumakina, Marina; Corbett, Greville G.; Popova, Gergana; Spencer, Andrew (2012): *Defining 'periphrasis'. Key notions*. In: Morphology 22 (2), S. 233–275.
- Comrie, Bernard (1985): *Tense*. Cambridge [u.a.]: Cambridge University Press (Cambridge Textbooks in Linguistics).
- Eisenberg, Peter; Klosa, Annette (1998): *Duden Grammatik der deutschen Gegenwartssprache*. 6. Aufl. Mannheim [u.a.]: Dudenverlag (Der Duden, 4).
- Hacke, Marion (2009): *Funktion und Bedeutung von werden + Infinitiv im Vergleich zum futurischen Präsens*. Heidelberg: Winter (Germanistische Bibliothek, 34).